Aber einen Umstand möchten wir hier noch erwähnen, welcher den Deutschen noch besonders als Ansiedler empfiehlt. Die Engländer huldigen im allgemeinen dem sog. Rassenselbstmord, sie wollen keine Familien haben „Few and far between" ist die Regel in ihrer Nachkommenschaft. Selbst verwerfliche Mittel müssen dazu dienen, um das zu erreichen. Anders der Deutsche. Er sieht in einer großen Kinderschaar eine Gottesgabe. Je mehr Kinder, desto mehr „Vaterunser". Hoffentlich bewahren sich die Deutschen auch hierzulande diese gesunde und christliche Sittlichkeit und lernen nicht von dem bösen Beispiel.

— Canadische Molkerei Produkte wurden im Jahre 1903 allein über den Hafen von Montreal im Werte von nahezu $30,000,000 ausgeführt. Während des letzten Jahrzehnts hat die Ausfuhr jährlich um etwa $2,000,000 zugenommen. Nach den Erfahrungen der Export-Firmen kann Großbritannien allen Käse konsumieren, den Canada zu produzieren im Stande ist.

— Man sagt oft: „In Amerika ist jeder sein eigener Herr", das mag schon richtig sein. Ebenso richtig dürfte man dann auch sagen: „In Amerika ist jeder sein eigener Knecht". Das stimmt noch besser, wird sicherlich mancher denken.

## Vermischte Nachrichten.

Crimmitschau's Anschauungs-Unterricht. — Daß Streikes im allgemeinen vom Uebel sind, und zwar für Arbeitgeber und Arbeiter, diese Lehre können wir wieder aus dem Verlauf des Crimmitschauer Strikes ziehen. Beide Parteien haben nämlich durch den Strike mehr verloren, als gewonnen. Der Ausgang des Strikes aber beweist auch, daß Streikes ein höchst unzuverlässiges Mittel der Arbeiter-Gewerkschaften sind, um höhere Löhne und kürzere Arbeitszeit zu erzielen. Außerdem ist der Strike eines der beliebtesten Gewaltmittel der Arbeiterparteien, vom katholischen Standpunkte aus als solches verwerflich. — Hoffentlich waltet in der menschlichen Gesellschaft noch so viel gesunde Vernunft, Gerechtigkeit und Liebe, daß unter dem segensreichen Einfluß der katholischen Kirche alle Arbeiter-Fragen und Streitigkeiten in Bälde schiedsgerichtlich entschieden werden können. Die katholische Kirche ist nämlich unstreitig eine wachsende Macht in der amerikanischen Gesellschaft, und in ihrer Ausbreitung liegt deshalb eine berechtigte Hoffnung für die Zukunft auf für die Lösung der sozialen Frage. Die katholische Kirche ist ferner nicht nur eine Freundin der sozialen Ordnung, sie nimmt auch Stellung zu gunsten der Sozialdemokratie. — Die nach den Ver. Staaten eingewanderten Arbeiter aber sollten, wenn sie nicht klug genug waren, nach dem: „Bleibe im Lande und nähre dich redlich!" zu verfahren, doch in ihrer neuen Heimat wenigstens das Sprichwort beherzigen: „Ein Sperling in der Hand ist besser als eine Taube auf dem Dache."

### Der Arbeiterführer John Mitchell

dem allbekannten Präsidenten der Hartkohlen- und Weichkohlen-Gewerkschaften, stellte kürzlich in New York eine kluge alte Frau folgende Frage: „Das Oberhaupt einer Familie, die ich kenne, wurde von seiner Union zum Strik kommandiert. Der Mann gehorchte und seine Familie nagte bald am Hungertuche. Der Mann hatte kein Geld um seine Beiträge an die Union zu bezahlen. Endlich fand er Arbeit, allein er durfte sie nicht annehmen, weil er mit seinen Beiträgen an die Union im Rückstande war. Ich wünsche, daß Sie das Verhalten der Union mir erklären." — Mitchell gab die immerhin ehrliche Antwort, daß er das Verhalten der fraglichen Union weder erklären noch rechtfertigen könne.

Und doch werden durch diese Union, resp. deren Führer und Agitatoren unzählige Männer zur Arbeitslosigkeit verurteilt und so zahlreiche Familien in Elend und Not gebracht.

Wie viele Streiks wurden schon erklärt und inszeniert und wie viele willige Arbeiter so zur Unthätigkeit verurteilt und wie viele Streiks haben den Arbeitern wirklich Hilfe und Rettung gebracht? Nicht fünf Prozent von allen. Sollte das nicht eine Lehre und eine Warnung sein!

Was wir brauchen ist: Gute, obligatorische, staatliche Schiedsgerichte, bessere Gesetzgebung zu Gunsten der Arbeiter, um dieselben vor Ausbeutung und Schinderei zu schützen, mit einem Worte: Einen vernünftigen christlichen Sozialismus, sonst werden wir alle mit der Zeit der Spielball der Millionäre, Milliardäre und der großen allmächtigen Trusts. Daß wir dem zusteuern, kann man an der Hand der Zahlen mathematisch beweisen.—

„Katholische Rundschau."

### Lutheraner gegen „Odd Fellows"

Wie streng die hiesigen Lutheraner ihre Gemeinde-Disziplin, besonders in Bezug auf die geheimen Gesellschaften handhaben, schreibt die „Amerika", lehrt der Fall des Pastors Johann Klag von Oregon Township, Lucas County, Ohio, früher in Toledo, der unlängst nach zwanzigjähriger Missionsthätigkeit hochbetagt gestorben ist. Nach seinem Tode stellte sich heraus, daß Klag sich heimlich einer verbotenen Loge, den deutschen „Odd Fellows", angeschlossen hatte. Die Gemeinde verweigerte ihm infolge dessen das kirchliche Begräbnis und der Trauergottesdienst mußte in einer Reformierten Kirche abgehalten werden. Wir ersehen aus dem Clevelander „Wächter und Anzeiger", welchem wir obige Facta entnehmen, daß die Handlungsweise der Gemeinde vielfach, auch in der Presse als „lieblos" und „ungerecht" angegriffen worden ist; die grundsatzgetreuen Lutheraner kümmern sich aber um keine Kritik, denn sie wissen, daß sie nach den Satzungen ihrer Religion recht gehandelt haben. Uns will bedünken, daß ihnen dafür Ehre und Lob gebührt.

### Fahrpreise nach dem Gewichte.

Auf der neuen Pueblo u. Beulah Electric R. R. werden, dem Präsidenten der Gesellschaft zufolge, Passagiere den Fahrpreis nach ihrem Gewichte bezahlen. Wenn die Bahn fertig ist, wird jeder Reisende gebeten werden, eine nahe bei der Fahrkarten-Ausgabe befindliche Automatische Waage zu besteigen, und der Beamte wird den Fahrpreis nach dem Maßstabe von anderthalb Cents per Pf. berechnen. Daß ein fetter und magerer Mann für denselben Preis im Lande herumfahren können, ist als eine Ungerechtigkeit erklärt worden. F. J. H., S. J.

Abschaffung der Todesstrafe. — Die Legislatur des Staates New York wird den neuesten Nachrichten gemäß, wieder eine Bill zur Abschaffung der Todesstrafe vorgelegt werden. Mit der Annahme der Bill würde also ein gesetzlicher Beitrag zur Vernichtung des Ansehens des göttlichen Wortes: „Wer Menschenblut vergießt, dessen Blut soll auch vergossen werden" geleistet werden.

Schon die bloße Möglichkeit der Vorlage der Bill liefert einen neuen Beweis dafür, daß der moderne Staat unter „Trennung von Staat und Kirche" Trennung des Staates vom Christentum versteht. Des Weiteren würde ein solches sinn- und gottloses Gesetz eines gottlosen Staates den Mord geradezu sanktionieren, und der Staat sowohl sein eigener, als der menschlichen Gesellschaft Henker werden. Denn wenn diese weder Furcht vor Gott und seinen Strafgerichten, noch vor dem Galgen oder dem elektrischen Stuhle hat, dann wird das Mordgesindel und der blinde Volks-Despotismus sein blutiges Regiment führen. Was es aber heißt, die göttliche und menschliche Gerechtigkeit zu enthronen, das hat die französische Guillotine uns wohl in hinreichendem Maße vor Augen geführt. Gleichwohl fährt der gottlose Staat fort, Volks-Despotismus und Tyrannei zu lehren und zu hätscheln. Das Gute in der menschlichen Gesellschaft wird ohne Zweifel durch die natürlichen Kräfte, welche Gott in die Familie gelegt hat, und welche durch das übernatürliche Prinzip der Gnade fruchtbar gemacht werden, hervorgebracht. Gleichwie aber die Bethätigung dieser Kräfte und dieses Prinzips durch eine schlechte Gesetzgebung gehindert wird, ebenso wird sie auch durch gewisse Institutionen, die bei allen moralischen und im blühenden Zustande befindlichen Völkern in Kraft stehen, mächtig unterstützt. Eine solche Institution ist nun in der That die Todesstrafe.

Lebt ohne Magen. — Auf einer Versammlung von Aerzten in Wien stellte Dr. Ullmann eine 62jährige Frau vor, deren Magen wegen eines Krebsleidens völlig entfernt worden war. Trotzdem verdaut sie jede Speise und hat sogar seit ihrer Operation an Gewicht zugenommen. Dr. Ullmann stellte fest, daß die Entfernung des Magens nun schon in mehr als zwanzig Operationen erfolgreich gewesen sei. In der That spielt der Magen nur eine kleine Rolle in dem complizierten Processe der Verdauung. Hauptsächlich dient er als Reservoir. Daher kommt es, daß man nach Entfernung des Magens unangenehm häufig und ungewöhnlich kleine Portionen nehmen muß.

## Ver. Staaten.

### Zahl der Deutschen in Amerika.

Die „Milwaukee Germania" bringt interessante Zahlen über den Prozentsatz des deutschen Elements in den Ver. Staaten. Man findet darüber in den Blättern so widersprechende Angaben, daß die Redaktion sich direkt an S. H. O. North, den Direktor des Census-Bureaus, wandte, der die nachstehenden offiziellen Zahlen freundlichst mitteilte. Unter der Gesamtbevölkerung von 76,303,387 befinden sich 2,669,164 in Deutschland geborene. Es sind das etwa 3½ Prozent der Gesamtzahl. Dazu kommen, als zum deutschen Element gehörig, folgende Personen, deren Eltern, oder deren Vater oder Mutter in Deutschland geboren wurden: Total 8,343,442. Beide Eltern 6,244,799. Vater oder Mutter 1,998,643.

### Mit den Publik-Schulen in St. Paul, Minn.,

scheint es auch nicht zu stimmen. Wir lesen in der dortigen „Volkszeitung":

„Stadtschulsuperintendent Smith hat vollkommen recht, wenn er sagt, daß die Nützlichkeit unserer Schulen unter der Vielseitigkeit der in ihnen gelehrten Gegenstände leide. Leider nur zu recht. Orthographisch schreiben können die wenigsten Schulkinder, rechnen schon besser, aber buchstabieren nur schlecht. Das liegt unzweifelhaft daran, daß dem Kindergehirn eine Masse Gegenstände geboten werden, mit denen es nicht fertig werden kann. Wenn die Kinder die öffentlichen Schulen verlassen, wird ihnen von alledem was sie gelernt, so dumm, als ginge ihnen ein Mühlrad im Kopfe herum, wie dem Schüler im Faust. Besser, sie lernen weniger, aber das wenige gründlich."

Nach den der „Railroad Gazette" zugegangenen offiziellen Berichten wurden in dem soeben abgelaufenen Jahre in den Car-Fabriken der Ver. Staaten 154,509 Passagier- und Fracht-Cars hergestellt, gegen 164,547 im vorletzten Jahre, also 9700 Stück weniger. Diese Zahlen schließen alle Cars zum Transport von Passagieren und Fracht für Dampf- und Hochbahn ein, außer denen, die in den eigenen Fabriken der Gesellschaften fabriziert worden sind, sowie solchen, die für den Straßen- und elektrischen Dienst bestimmt waren. Von der erwähnten Gesamtzahl waren ungefähr 152,801 Frachtcars und 2007 Passagier-Cars, und zwar 153,195 für den einheimischen Gebrauch, während 1613 exportiert wurden. In dem abgelaufenen Jahre wurden dagegen 5152 Lokomotiven gebaut, gegen nur 4070 im Jahre 1902. Hierin sind 88 elektrische Lokomotiven. Da diese Zahl eine unverhältnismäßig hohe gegen das Vorjahr ist, so wird angenommen, daß die Lokomotivenbauanstalten des Landes sehr viele Aufträge im Jahre 1902 erhielten, die erst im letzten Jahre effektuiert werden konnten.

Das Jahr 1903 hat den Ver. Staaten einen Einwandererfegen gebracht, wie keines seiner Vorgänger. Er ist über die Million hinausgegangen. In New York allein landeteten rund 800,000 Einwanderer, darunter 643,000 im Zwischendeck. Die beiden deutschen Linien — der Nordd. Lloyd und die Hamburg-Amerika-Linie — stehen in der Einwandererbeförderung nach New York obenan. Der Lloyd brachte von Bremen 89,503 Zwischendeckler und dazu 1512 Passagiere zweiter Klasse, aus der Levante 1578 und aus dem Mittelmeer 18,755 Zwischendeckler und 745 Passagiere zweiter Klasse. Von der Einwanderung der ersten sechs Monate 1903 kamen fast 153,000 aus Italien, nahezu 133,000 aus Oesterreich Ungarn, 79,000 aus Rußland, 26,000 aus Schweden, 25,600 aus Deutschland, 21,000 aus Irland und je 16,000 aus Norwegen und England — rund eine halbe Million aus Europa. Der Zuzug aus Asien belief sich im ersten halben Jahre auf 13,670 und aus den übrigen Teilen der Welt auf rund 8000.

Ueber das Wachstum des Bevölkerung des Deutschen Reiches geben die Ziffern Auskunft, welche das kaiserliche statistische Amt soeben veröffentlicht hat. Diesen Ziffern zufolge hat sich das deutsche Volk im Jahre 1902 um 900,000 vermehrt, ein Wachstum, wie er bisher in dieser Höhe in Deutschland noch nicht erreicht wurde. Die gegen 1903 gesteigerte Zunahme is einem weiteren Rückgange der Sterbeziffer zu danken; die Geburtenzahl hält sich auf der statistischen Höhe von rund 2 Millionen ziemlich unverändert. (Bei der Volkszählung zu Ende 1900 hatte das deutsche Reich nahezu 56,370,000 Einwohner, darunter fast 55,609,000 Reichsangehörige.)

**Im Jahre 1902 betrug der tägliche Milchverbrauch eines Berliners im Durchschnitt 0,287 Liter (etwa 3/5 Pint). Der Consum an Fleisch stellte sich pro Kopf auf 75,09 Kilogramm im ganzen Jahre 1902. Innerhalb desselben Jahres consumirte ein Durchschnitts-Berliner fast 15 Kilogramm Fische, 83 Kilogramm Kartoffeln, 60 Kilogramm Obst, 9 Kilogramm Wein, 6 Kilogramm Kaffee und Thee und fast 250 Liter Bier.**